

„Und sterben könnte.“

„Ach, das wäre schrecklich! Er ist sehr gütig zu mir, und ich habe ihn schon so lieb gewonnen, daß ich ihm alles an den Augen absehe. Ich muß jetzt schon zu Tisch mit hinüber, auf Befehl seiner Mutter, weil ihn niemand so aufmerksam bedient, wie ich.“

Fritz sah den Freund ganz verwundert an.

„Wirklich, der Direktor konnte Dir bei Deiner weichen Gemüthsart keinen besseren Platz geben, und ich bin glücklich auf dem meinigen. Hurra, ich lobe mir die Freiheit“ und er schwenkte die Mütze und sprang hinaus.

Ernst ihm nach.

Am Potsdamer Platz trennten sie sich, nachdem sie sich besprochen hatten, am nächsten Sonntage den Herrn Direktor zu besuchen, um sich bei ihm für seine Fürsorge zu bedanken.

III.

Es war ein stürmischer Dezemberabend. Der Wind hatte schon den ganzen Tag sein neckisches Spiel mit den Schneeflocken getrieben, und Fritz, der ganz weiß in dem Villenhäuschen des Dr. Friedrich eingetroffen war, hatte mit Ernst der Bitte Viktors gern nachgegeben und für die Kinder einen großen Schneemann gebaut, dem die kleine Irmgard vom Fenster aus zujubelte und ausrief:

„Ein Weihnachtsmann, ein Weihnachtsmann!“

Dann hatten sie fleißig gearbeitet, da Dr. Friedrich den beiden strebsamen Jungen den Unterricht in einer Fachschule für Sprachen erwirkt hatte.

Sie hatten den Plöz vor sich liegen und waren mit ihren Übersetzungen fertig. Was Fritz an leichter